

## Justizanstalt Salzburg, Puch

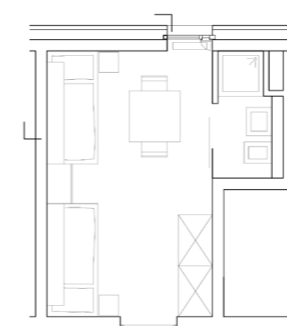
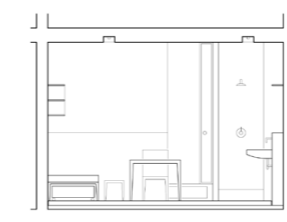
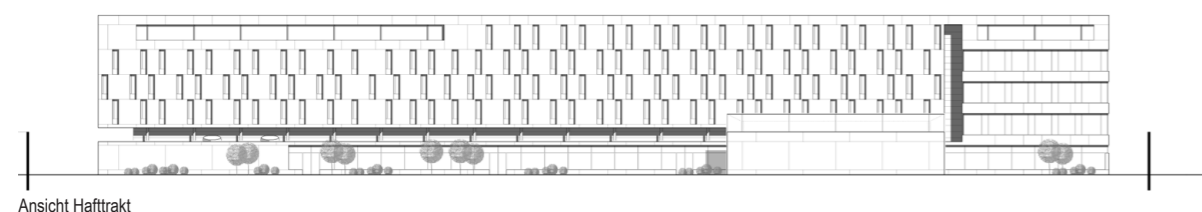
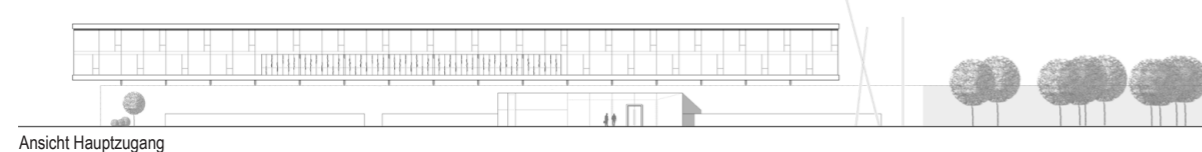
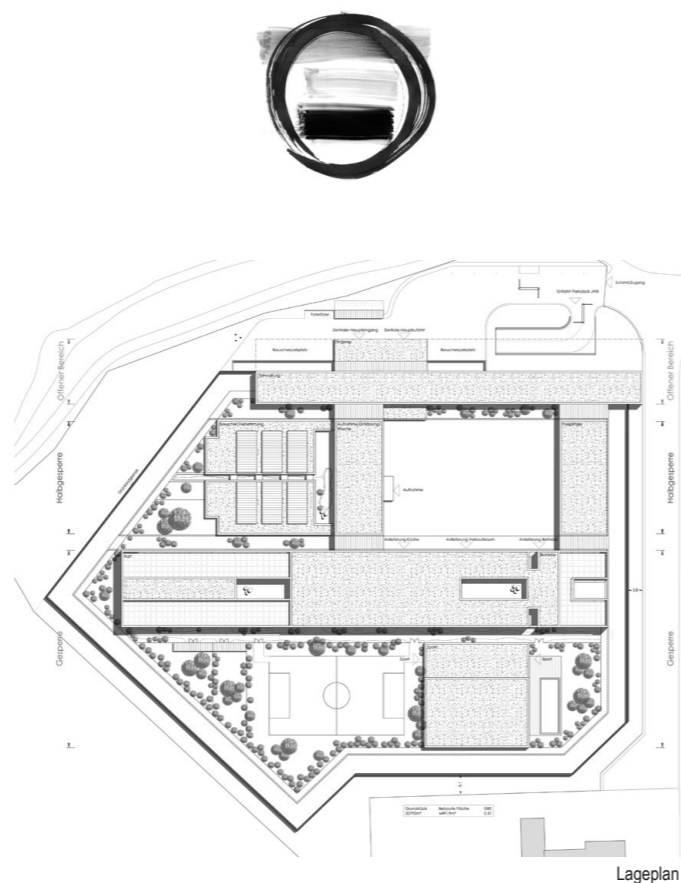
Der Entwurf versteht den Komplex städtebaulich als erratischen Block im ehemaligen Schwemmgebiet der Salzach. Der Justizanstaltsneubau bildet den kopfartigen, nördlichen Abschluss der neu aufgeschlossenen, fisch-förmigen Gewerbezone Puch-Urstein. Zugleich ist dieses Areal das Bindeglied zum noch bestehenden, auartigen Naturraum.

Ein Gerichtsgefängnis im 21. Jahrhundert bedeutet die Fortsetzung des Lebens mit der Bürde des Freiheitsentzuges. Somit kann ein Gefangenenhaus auch als die radikalisierte Form des Wohnhauses angesehen werden.

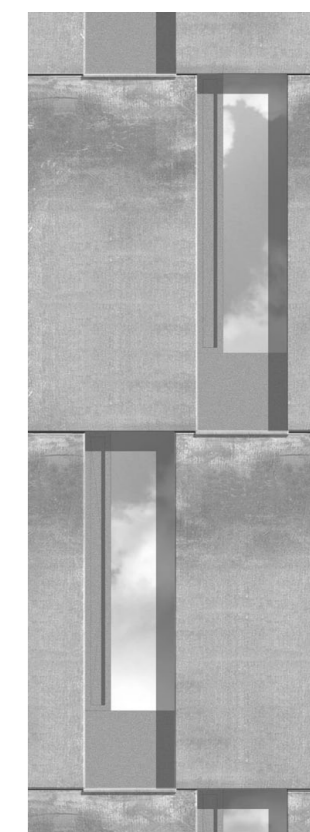
Grundgedanke des Entwurfs ist, dieses Faktum für diese Justizanstalt zu übernehmen. Das heißt: Schaffung einer hochgeschützten Grenze nach „außen“, um dadurch im „Inneren“ eine maximale „Bewegungsfreiheit“ zu ermöglichen und somit den Aufenthalt den allgemeinen Lebensverhältnissen annähernd anzugleichen.

Sinnbild dieser Grenze nach außen ist die massive Sichtbetonmauer, deren Oberfläche gespitzt ist und somit den Zuschlagstoff vom Untersberg sichtbar macht, wodurch diese Mauer – und mit ihr der gesamte Bau – in der Landschaft verortet wird. Im Kontrast dazu steht die Hülle der innen liegenden Gebäude mit glatter Cortenstahl- bzw. transparenter Glasfassade.

Als Vermittler zwischen dem neu geschaffenen „Innen“ und dem bestehenden „Außen“ wird im Verwaltungstrakt ein kontemplativer „Wind-Art-Garten“ installiert, der metaphorisch-künstlerisch das Thema Freiheit behandelt.



Haftraum



Fassade

Justizanstalt Salzburg  
5412 Puch / Urstein  
Internationaler Wettbewerb, 2011

Auslober  
Mitarbeiter

Bundesimmobiliengesellschaft  
Stefanie Slanec, Sabine Sittner,  
Nikolaus Gartner

Modellfoto

Karl Langer